Vorarbeiten erhöhen Kosten für Altstoffsammelzentrum

Planungen für das ASZ laufen, schlechter Boden führt aber zu Verteuerung.

SULZ Der Baubeginn für das im Sulner Industriegebiet geplante Altstoffsammelzentrum Vorderland rückt näher. Bei der kürzlich abgehaltenen Bauverhandlung wurden bis auf die schlechte Bodenbeschaffenheit keine großen Einwände vorgebracht. Zur Absicherung des Gebäudes sowie der Einfahrt sind Vorarbeiten in Form von Vorlastschüttungen und Pilotierungen notwendig. Parallel dazu werden bereits die diversen Ausschreibungen vorgenommen. Der ursprünglich geplante Baubeginn im Herbst 2018 wird sich voraussichtlich nicht verzögern, das Vorzeigeprojekt wird durch die zusätzlichen Arbeiten aber teurer. Geplant ist nun eine Gesamtinvestitionssumme von knapp 4,1 Millionen anstatt 2,8 Millionen Euro; rund 1,65 Millionen Euro werden vom Land gefördert.

An der Industriestraße in Sulz wird das neue Altstoffsammelzentrum für das Vorderland entstehen. CHRISTOF EGLE

Zusammenarbeit mit Feldkirch

Fixiert ist auch die Zusammenarbeit mit dem Altstoffsammelzentrum Feldkirch-Gisingen. Somit werden nach der geplanten Fertigstellung im Herbst 2019 rund 62.000 Menschen aus dem Großraum Vorderland-Feldkirch ihre Altstoffe an den zwei Standorten über das ganze Jahr hinweg abgeben können. Eine Lagerung zu Hause wird damit nicht mehr nötig sein. Zwischen 40 und 50 Abfallarten werden die beiden Altstoffsammelzentren annehmen. Durch die höhere Sortenreinheit und die größeren Mengen wird dann am Markt auch ein höherer Wiederverkaufswert erzielt werden können. Gleichzeitig erhoffen sich die Verantwortlichen dadurch auch eine Reduzierung des Restmülls.

Eigener Gemeindeverband

Die elf Vorderland-Gemeinden Fraxern, Klaus, Meiningen, Laterns, Rankweil, Röthis, Sulz, Übersaxen, Viktorsberg, Weiler und Zwischenwasser sind direkt am Projekt beteiligt, dafür wurde auch eigens der Gemeindeverband ASZ Vorderland gegründet. Der Vorstand wurde vergangene Woche gewählt und besteht aus den Bürgermeistern **Martin Summer** (Rankweil), **Karl Wutschitz** (Sulz), **Rainer Duelli** (Übersaxen) und **Kilian Tschabrun** (Zwischenwasser).

Regio-Vorderland-Geschäftsführer **Christoph Kirchengast** freut sich im Sinne der Bevölkerung bereits auf das neue Altstoffsammelzentrum: „Feldkirch zeigt bereits vor, wie es funktionieren kann. Wir möchten aber nochmal besser werden.“ **CEG**

„Jedes Kind hat ein Talent, das muss man fördern“

Informativer und unterhaltsamer Vortrag von Markus Hengstschläger.

ZWISCHENWASSER Im Rahmen des Leader-Projekts „Bildungsnetzwerk Zwischenwasser“ ist es den Verantwortlichen rund um Projektkoordinatorin **Pamela Markstaler** gelungen, einen echten Vortragsgiganten in den Frödischsaal zu holen: **Markus Hengstschläger**. Neben seinem eigentlichen Fachgebiet, der medizinischen Genetik, beschäftigt sich der Erfolgsautor intensiv mit den Fragen der Bildung der Zukunft. In einem packenden Vortrag erläuterte er seine Thesen.

Hengstschläger sieht in jedem Kind mindestens ein Talent schlummern. Die Schwierigkeit sei, dieses Talent zu erkennen und nicht verkümmern zu lassen. Viel zu sehr herrsche an heutigen Schulen die Durchschnittsfalle. Neben dem Erlernen von Schreiben, Rechnen und Lesen soll jedes Kind in seinen Stärken gefördert werden – und nicht in seinen Schwächen. Dieses Konzept heißt „Flexicurity“, eine Wortkreation aus Flexibilität und Security, und werde derzeit über die viel diskutierte Bildungspflicht zumindest ansatzweise umgesetzt.

Genetiker Markus Hengstschläger, Projektkoordinatorin Pamela Markstaler und Zwischenwassers Bürgermeister Kilian Tschabrun. CHRISTOF EGLE

Hengstschläger plädiert neben der Einführung der flächendeckenden Ganztagsschule für die Einführung von Talentescouts in den Schulen, neben den klassischen Pädagogen. Auch möchte er zwei neue Schulfächer einführen. Erstens Intrapersonelle Intelligenz: jedes Kind soll erkennen, was es kann und was es nicht kann. Und als zweites Interpersonelle Intelligenz: das Erlernen von sozialen Fähigkeiten und Teamwork, damit jeder seine Talente in die Gesellschaft einbringen kann. Denn für Hengstschläger ist klar: Die Angst vor der Zukunft ist unbegründet, aber es braucht dazu einiges an Mut. **CEG**